

Humanitäres Völkerrecht

Journal of International Law
of Peace and Armed Conflict

Band 5 | 2022 | Heft 1–2

THEMENSCHWERPUNKT

Nichtstaatliche Akteure

Non-state Actors

Mit Beiträgen von

PETER BIESENBACH

KATHARINA BEHMER-PRINZ / ALINA

BERGEDIECK / KERSTIN ROSENOW-WILLIAMS

EWA M. SUWARA

CHRISTIN MARIE BÜCHER

AARON DUMONT

VANESSA VOHS

VIKTORIA WOLLENBERG

Inhaltsverzeichnis | Table of Contents

3 **Editorial (dt.)**

5 **Editorial (eng.)**

Beiträge | Notes and Comments

7 **Der Beitrag der nordrhein-westfälischen Justiz
bei der Verbreitung des humanitären Völkerrechts**

Peter Biesenbach

Artikel | Articles

14 **Die Praxis der kommunalen Unterbringung von geflüchteten Menschen:
Eine akteurszentrierte Analyse der Umsetzung von Schutzstandards
zwischen 2015 und 2020**

Katharina Behmer-Prinz/Alina Bergedieck/Kerstin Rosenow-Williams

36 **Article 42 (7) of the Treaty on European Union and Non-state Actors:
Issues for Consideration**

Ewa M. Suwara

50 **Human Rights Due Diligence during the COVID-19 Pandemic**

Christin Marie Bücher

63 **Ecocide: A New Hope to Save the Environment or Just Another Dead Loss?**

Aaron Dumont

78 **“If the only tool you have is a hammer, everything looks like a nail”
About Autonomous Weapons, Individual Responsibility, and Legal Positivism**

Vanessa Vohs

94 **Das Verbot der Aushungerung im bewaffneten Konflikt:
Gestärkt oder geschwächt durch die Einfügung des Artikel 8 (2) (e) (xix)
IStGH-Statut**

Viktoria Wollenberg

Panorama | Panorama

Buchbesprechungen | Book Reviews

112 Laura Hofmann

115 Mrinalini Shinde

Editorial (dt.)

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des Völkerrechts,*

wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe unserer Zeitschrift **Humanitäres Völkerrecht** (HuV) im Jahr 2022 präsentieren zu dürfen. Diese Ausgabe wird eröffnet durch **Peter Biesenbachs** Vortrag zum Thema „Der Beitrag der nordrhein-westfälischen Justiz bei der Verbreitung des humanitären Völkerrechts“ anlässlich des Münsteraner Rotkreuz-Gesprächs 2021 zum Humanitären Völkerrecht.

Den Schwerpunkt dieses Heftes bilden „Nichtstaatliche Akteure“. Die drei ausgewählten Beiträge befassen sich mit der Umsetzung von Schutzstandards in der Praxis der kommunalen Unterbringung von geflüchteten Menschen, der Anwendbarkeit der Beistandsklausel aus Artikel 42 (7) des Vertrages über die Europäische Union (EUV) bei Handlungen nicht-staatlicher Akteure und Unternehmensverantwortung in Pandemiezeiten.

Dr. Katharina Behmer-Prinz (Ruhr-Universität Bochum), **Dr. Alina Bergedieck** (Arbeiter-Samariter-Bund) und **Prof. Dr. Kerstin Rosenow-Williams** (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg) eröffnen den Themenschwerpunkt der Ausgabe mit einem Artikel über die Etablierung von Schutzstandards für die Unterbringung von geflüchteten Menschen in der kommunalen Praxis durch Kommunen und Betreiberorganisationen von Flüchtlingseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Die Autorinnen beleuchten die Entwicklung von Schutzstandards zwischen 2015 und 2020 aus einer organisationssoziologischen Perspektive und analysieren Veränderungen bei verschiedenen beteiligten Akteuren (Ehrenamt, freie Träger und Privatwirtschaft). **Dr. Ewa M. Suwara** (Überwachungsmission der Europäischen Union in Georgien) setzt sich in ihrem Beitrag mit der Frage auseinander, ob Artikel 42 (7) EUV in Reaktion auf Handlungen nichtstaatlicher Akteure Anwendung finden kann. Der Artikel analysiert die Beziehung von Artikel 42 (7) EUV zu Artikel 51 der UN-Charta, Artikel 222 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union sowie Artikel 5 des Nordatlantikvertrages. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die scheinbare terminologische Dissonanz der Instrumente gelegt. **Christin Bücher** (Ruhr-Universität Bochum) befasst sich mit der menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen während Pandemiezeiten. Der Artikel untersucht, ob die während Konfliktzeiten von Unternehmen zu erwartende erhöhte Sorgfaltspflicht (sog. *heightened Human Rights Due Diligence*) auch in Pandemiezeiten erwartet werden muss. Der Beitrag diskutiert die Vergleichbarkeit dieser beiden Ausnahmesituationen sowie den Einfluss von Unternehmen auf den Genuss von Menschenrechten in diesen Kontexten. Dabei wird die praktische Umsetzung einer erhöhten Sorgfaltspflicht während Pandemiezeiten mit Hilfe von Beispielen beleuchtet.

Ergänzt wird dieser Schwerpunkt durch drei Beiträge zu aktuellen Entwicklungen im humanitären Völkerrecht. Diese untersuchen die kürzlich veröffentlichte Ökozid-Definition, individuelle Verantwortlichkeit und Autonome Waffensysteme sowie das Verbot des Aushungerns in nicht-internationalen bewaffneten Konflikten.

In seinem Beitrag „Ökozid: Eine neue Hoffnung zur Rettung der Umwelt oder nur ein weiterer Blindgänger?“ untersucht **Aaron Dumont** (Ruhr-Universität Bochum), ob sich der

im Juni 2021 veröffentliche Entwurf eines Verbrechens des Ökozids in die Dogmatik des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofes einpasst. Der Artikel diskutiert völkerstrafrechtliche sowie umweltvölkerrechtliche Aspekte einer möglichen Erweiterung des Römischen Statuts um ein Verbrechen des Ökozids und unterbreitet Vorschläge zur Anpassung des Entwurfes. **Vanessa Vohs** (Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit) beleuchtet in ihrem Beitrag die anhaltende Diskussion über eine „Verantwortungslücke“ im Völkerstrafrecht in Bezug auf die Nutzung Autonomer Waffensysteme, insbesondere aus rechtspositivistischer und rechtstheoretischer Perspektive. Der Artikel untersucht die konzeptionelle Bedeutung einer individuellen Verantwortlichkeit im Völkerrecht und kritisiert die oft eindimensionale juristische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen. **Viktoria Wollenberg** (Freie Universität Berlin) geht der Frage nach, ob das Verbot des Aushungerns im bewaffneten Konflikt durch die Einfügung des im nicht-internationalen bewaffneten Konflikt anwendbaren Artikel 8 (2) (e) (xix) in das Römische Statut gestärkt oder geschwächt wurde. Der Artikel setzt sich mit der rechtlichen Verankerung des Verbotes in Völkervertrags- und Völkergewohnheitsrecht sowie dessen inhaltlicher Reichweite auseinander und hinterfragt die Notwendigkeit der Erweiterung des Römischen Statuts kritisch.

Abgerundet wird diese Ausgabe durch zwei Buchbesprechungen. **Laura Hofmann** (Ruhr-Universität Bochum) diskutiert Eric Tistoune's „The UN Human Rights Council: A Practical Anatomy“, erschienen bei Edward Elgar Publishing. Joanna Kyriakakis' „Corporations, Accountability and International Criminal Law: Industry and Atrocity“, ebenfalls erschienen bei Edward Elgar Publishing, wird von **Mrinalini Shinde** (Universität zu Köln) besprochen.

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, Sie bleiben dem humanitären Völkerrecht und uns gewogen. Wir wünschen Ihnen eine lehrreiche und anregende Lektüre und hoffen, dass diese Sonderausgabe Ihnen neue Einblicke in Rolle und Verantwortlichkeit nicht-staatlicher Akteure im Völkerrecht gewähren konnte.

Ihre

Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze, Prof. Dr. Pierre Thielbörger und Lisa M. Cohen

Editorial (eng.)

*Dear readers,
dear friends of international humanitarian law,*

we are pleased to present the first issue of our **Journal of International Law of Peace and Armed Conflict** (JILPAC) in the year 2022. This issue opens with **Peter Biesenbach's** speech on the contribution of the north rhine-westphalian judiciary in the dissemination of international humanitarian law, given at the *Münsteraner Rotkreuz-Gespräch* 2021 on International Humanitarian Law.

Under this issue's topical focus of 'Non-state Actors', the three selected contributions discuss the implementation of protection standards in the practice of municipal accommodation of refugees, the applicability of the mutual assistance clause from Article 42 (7) of the Treaty on European Union (TEU) in the case of actions of non-state actors, and corporate responsibility in times of pandemics.

Dr. Katharina Behmer-Prinz (Ruhr-University Bochum), **Dr. Alina Bergedieck** (Arbeiter-Samariter-Bund) and **Prof. Dr. Kerstin Rosenow-Williams** (Bonn-Rhein-Sieg University of Applied Sciences) open the thematic focus with an article on the establishment of protection standards for the accommodation of refugees in municipal practice by municipalities and operator organisations of refugee facilities in North Rhine-Westphalia. The authors shed light on the development of protection standards between 2015 and 2020 from an organisational sociological perspective and analyse changes among the various actors involved (voluntary organisations, non-governmental organisations, and the private sector). **Dr. Ewa M. Suwara** (Common Security and Defence Policy Monitoring Mission in Georgia) addresses the question of whether Article 42 (7) TEU can be applied in response to actions by non-state actors. The article analyses the relationship of Article 42 (7) TEU to Article 51 of the UN Charter, Article 222 of the Treaty on the Functioning of the European Union, and Article 5 of the North Atlantic Treaty. Special attention is paid to the apparent terminological dissonance of the instruments. **Christin Bücher** (Ruhr-University Bochum) analyses the human rights responsibilities of companies during pandemics. The article examines whether the increased due diligence which is expected of companies during times of conflict (so-called heightened human rights due diligence) should also be expected in pandemic times. The article discusses the comparability of these two exceptional situations and the influence of companies on the enjoyment of human rights in these contexts. In doing so, the practical implementation of a heightened due diligence during pandemic times is examined by means of examples.

This issue's topical focus is complemented by three contributions on recent developments in international humanitarian law. The contributions examine the recently published definition of ecocide, individual responsibility and Autonomous Weapons Systems, and the prohibition of starvation in non-international armed conflicts.

In his article 'Ecocide: A New Hope to Save the Environment or Just Another Dead Loss?', **Aaron Dumont** (Ruhr-University Bochum) examines whether the draft crime of ecocide published in June 2021 dogmatically fits in the Rome Statute of the International Criminal Court. The article discusses international criminal law as well as international

environmental law aspects of a possible extension of the Rome Statute to include a crime of ecocide and proposes adaptations of the draft. **Vanessa Vohs** (Stiftung Wissenschaft und Politik, German Institute for International and Security Affairs) sheds light on the ongoing discussion about an ‘accountability gap’ in international criminal law regarding the use of Autonomous Weapons Systems. She approaches the issue from a legal positivist and legal theoretical perspective. The article examines the conceptual meaning of individual responsibility in international law and criticises that legal approaches to complex problems are often too one-dimensional. **Viktoria Wollenberg** (Freie Universität Berlin) explores the question of whether the prohibition of starvation in armed conflict has been strengthened or weakened by the insertion of Article 8 (2) (e) (xix) Rome Statute, applicable in non-international armed conflict, into the Rome Statute. The article looks at the legal basis of the prohibition in international treaty and customary international law as well as its substantive scope, and critically questions the necessity of the expansion of the Rome Statute.

This issue concludes with two book reviews. **Laura Hofmann** (Ruhr-University Bochum) discusses Eric Tistoune’s ‘The UN Human Rights Council: A Practical Anatomy’, published by Edward Elgar Publishing. Joanna Kyriakakis’ ‘Corporations, Accountability and International Criminal Law: Industry and Atrocity’, also published by Edward Elgar Publishing, is discussed by **Mrinalini Shinde** (University of Cologne).

Dear readers, we hope you will find this issue instructive, that it will contribute to your continuing interest in international humanitarian law, and that it will provide you with new insights on non-state actors in international law.

Sincerely

Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze, Prof. Dr. Pierre Thielbörger, and Lisa M. Cohen